

„Nun begreife ich,“ sagte der Pöpe, „man muß die Leute zu Hause beschäftigen, damit sie nicht an die auswärtigen Angelegenheiten denken können.“

„So ist es. Siegen die Carlisten, so wird die Dankbarkeit es nicht zulassen, daß sie gegen uns etwas unternehmen. Geht es ihnen aber schlecht, so wird doch die bestehende Regierung ein Jährchen oder vielleicht noch länger beschäftigt sein.“

„Valame Dios!“ begann der Spanier nach Durchlesung des Briefes. „Ist es schon lange, daß Sie den Brief bekommen?“

„Zwei Wochen, die Sachen werden schon im Gange sein, und nach dem Gelingen — nun Sie werden allenfalls nicht leer ausgehen; Ihre Verdienste werden es leicht machen, daß Sie zum Grand ernannt werden.“

Eine vierte Person trat ein, unmittelbar darauf eine fünfte. „Segen wir uns,“ sagte Michailoff. Die Anwesenden leisteten der Aufforderung Folge.

„Wir haben hier einige Befehle zu vertheilen,“ sagte der Zweite, „ich brauche nicht zu empfehlen, daß sie pünktlich vollführt werden, denn ich weiß, daß jeder von der Wichtigkeit unserer Aufgabe durchdrungen ist.“

Alle verbeugten sich. Der Sprecher legte einige Papiere auf den Tisch, die Michailoff, nachdem er sie flüchtig durchgesehen, vertheilte.

„Entretanto — die Christenfrage,“ flüsterte Basquez Sadik dem Pöpen zu.

„A propos, meine Herren, eben habe ich durch die Thätigkeit des Don Basquez erfahren, daß die Christenfrage bald er-